

Interesse an den Wissenschaften ohne neuplatonische Allegorie (Cassiodor) oder gerade dem Interesse an der neuplatonischen Philosophie im Text (Johannes Scotus). – Shin NISHIMAGI, *Un libellus de traités musicaux* provenant de Saint-Martial de Limoges: Paris, BnF, lat. 3713, fol. 30–40 (XII^e siècle) (S. 305–318), erkennt in dem (ursprünglich unabhängigen?) Libellus eine Schrift zur mündlichen Lehre der Musik in Aquitanien, die in Verbindung zu Italien, Fleury und der anglo-normannischen Welt stand und den Übergang von der aquitanischen Notation zur Liniennotation des Guido von Arezzo spiegelt. – Sarah STAATS, *Quatre exemplaires du Liber deflorationum*: Troyes, BM, 281 et 398, Saint-Omer, BM, 86, Mons, BU, 239 (36/361) et Paris, BNF, lat. 3334 (S. 319–344), vergleicht – auch in Tabellenform – die vier miteinander verwandten Florilegien aus Autoren hauptsächlich des 12. Jh. und kann sie als Fortsetzung des Florilegium Duacense bestätigen. – Olivier SZERWINIACK, *Quel manuscrit James Ware a-t-il transcrit dans son édition princeps de la lettre de Bède le Vénérable à Egbert?* (S. 345–354), teilt als ein Zwischenergebnis seiner in Aussicht gestellten kritischen Edition dieses letzten Werkes von Beda mit, der irische Ersteditor Ware (1664) basiere auf einem vierten Textzeugen, der heute wahrscheinlich verloren ist. – Edoardo D’ANGELO, *La fondazione dell’Ospedale di Gerusalemme e gli orizzonti mediterranei della cultura di Amalfi medievale. Appendice: Iohannes monachus Amalphitanus, Vita s. Herinensis (editio princeps)* (S. 357–396), sieht die Anfänge des Jerusalemer Hospitals in den weitreichenden Aktivitäten der Amalfitaner Kaufmanns-Familie der Comite Maurone; zu deren Mitgliedern zählt auch der in Konstantinopel lebende Übersetzer Johannes der ursprünglich griechischen Irene-Vita, deren Text erstmals vollständig nach der Hs. Neapel, Bibl. Naz., Vindob. Lat. 15, ediert wird. – Michèle GAILLARD, *Remarques sur les plus anciennes versions de la Passio et de l’Inventio des saints Fuscien, Victorin et Gentien* (manuscrits Paris, BnF, lat. 12598 et Wien, ÖNB, 371) (S. 397–409), untersucht minutiös die beiden ältesten Überlieferungen von BHL 3226 und 3229, kommt u. a. zu dem Ergebnis, daß die Pariser Hs. zum Studium (in Corbie?) gedacht war, die Wiener (aus Saint-Amand?) zum liturgischen Gebrauch. Ein hypothetisches Stemma der Überlieferungen ist auf S. 406 zu sehen. – Monique GOULLET / Monique HINCKER, *La Vita Hariolfi d’Ermenrich d’Ellwangen: un dialogue hagiographico-pédagogique. Excursus: Ermenrich et le grec* (S. 411–443, 1 Schrifttaf.), sehen in der Dialogstruktur der Vita des Klostergründers Hariolf aus der Feder Ermenrichs (um 850) das Modell des Boethius In Isagogen Porphyrii commenta wirksam; die verbesserte Neu-Edition beruht auf der Hs. Stuttgart, Landesbibl., bibl. fol. 55 (12. Jh. Anfang), deren spätma. Abschrift und den Editionen MGH SS 10, 11–15 bzw. Viktor Burr (1964). Den Sachkommentar muß man in der beigegebenen französischen Übersetzung nachlesen. Ein Anhang untersucht die vielen Graecismen Ermenrichs, wertet sie aber nicht als Ausweis wirklicher Übersetzungstätigkeit, sondern als „mémorisation scolaire“ bzw. „consultation des glossaires“. – Marie-Céline ISAÏA, *Retour à Reims. Édition critique de l’Historia relationis de Rotgar de Saint-Remi (883–900)* (BHL 7166) (S. 445–491), ergänzt ihre Untersuchung über Remigius von Reims (2009, vgl. DA 67, 711 f.) um eine erstmals vollständige Edition der *Historia relationis* auf der Grundlage der bekannten zehn Überlieferungen, durch welche jene in den AASS (Oct., I, 170–172) überholt ist. – Monique